

»Eriwan«



Nach der Ausgabe:

Felix Dörmann

»Eriwan«

Felix Dörmann, »Eriwan«

Operette in drei Akten, Musik von Oskar Nedbal

Ed. Strache Verlag, Wien, Warsdorf i. B., Leipzig, 1919.

Illustration von Heinrich Böhler, Zwei junge Damen auf einem Sofa

ngiyaw eBooks unterliegen den Urheber- (außer für die Teile, die public domain sind) und Lizenzrechten.

Dieses ebook (pdf) darf weder neu veröffentlicht, kopiert, gespeichert, angepriesen, übermittelt, gedruckt, öffentlich zur Schau gestellt, verteilt, noch irgendwie anders verwendet werden ohne unsere ausdrückliche, vorherige schriftliche Genehmigung.

ngiyaw eBooks werden Ihnen *as-is* ohne irgendwelche Garantien und Gewährleistungen kostenfrei angeboten.

© 2013 Sporer Peter Michael für *ngiyaw* eBooks. 

Földvári u. 18, H - 5093 Vezeeny

ngiyaw@gmail.com - <http://ngiyaw-ebooks.org>

Erstellt mit Microsoft Word 2010™

Gesetzt aus der Gentium Book Basic.

Felix Dörmann
»Eriwan«

PERSONEN:

Fürst Eulogius Jermolin, Statthalter von Georgien

Prinzessin Irene, seine Tochter

Fürst Cyprian Gagarin

Prinz Gogi Gagarin, sein Sohn

Nelly Schrott

Eriwan

Mimi Mack, Pensionsvorsteherin

Totja, Eriwans Diener

Gori, ein alter Bauer

Damian, Polizeiminister von Georgien

Olly

Molly

Bianka

Mercedes

1. Offizier

2. Offizier

3. Offizier

Klosterschülerinnen, Hochzeitsgäste. Georgisches Volk.

I. Akt: Klosterschule

II. und III. Akt: Schloß in Georgien.

ERSTER AKT.

Nr. I. Introduction.
(Irene, Nelly, Mack, Mädchenchor.)

I.

In des Klosters kühle Hallen
Dringt kein Hauch der Welt hinein.
Keine kühnen Worte fallen,
Keusch bleibt jedes Herz und rein!
Kleine Engel schon hienieden
Wandeln fromm wir Hand in Hand,
Selig, selig wem's beschieden,
Daß er nie die Welt gekannt!

Mack.

Jetzt ist Erholungspause,
Im Garten steht die Jause.
Vertragt euch, bis ich wiederkomm'!
Wie brave Kinder, sanft und fromm.

1. Gruppe.

Ist er fort, der alte Drachen,
Der so lästig und gemein?

2. Gruppe.

Darf man endlich wieder lachen.
Jung und lustig wieder sein?

Alle.

Ach, man möchte schrei'n und toben
Über diesen dummen Zwang
Und muß stets die Tugend loben.
Notabene mit Gesang!

Nelly.

Wir dürfen niemals kokettieren
Und niemals sieht man einen Mann.
Ja, wozu hat man denn seine Reize,
Wenn man sie gar nicht verwenden kann?

Chor.

Wenn man sie gar nie verwenden kann.

Nelly.

Verbotene Dinge zu lesen
Ist auf die Dauer wirklich fad.
Wir alle, die wir hier versammelt —

Chor.

Wir brennen alle auf die Tat.

Nelly.

Ja, die kühnsten aller Abenteuer,
Die sind uns Mädchen grade recht,
Wenn man mit Tugend immer überfüttert,
So wird man schon aus Bosheit schlecht!

Chor.

So wird man schon aus Bosheit schlecht!

Nr. 2. Die Mädchen, die kleinen . . .

Duett: *Nelly, Irene.*

I.

Nelly.

Liebe Seele, weiß und rein,
Siehst die Welt im falschen Schein.
Weiß es besser, ganz genau
Rosenrot und himmelblau,
Ganz erfüllt von Glanz und Licht
Ist die Erde sicher nicht!
Und der Männer kecker Chor
Kommt mir sehr verdächtig vor!

Irene.

Gönn' mir den Traum und laß es sein
Und führ' mich nicht ins Leben ein!

Refrain.

Irene.

Die Mädchen, die kleinen,
Im Bettchen so weiß,
Sie schlafen und träumen
Mit Wangen so heiß!

Nelly.

Die Herzchen, sie schlagen,
Das Blut jagt im Kreis,
Sie träumen vom Liebsten
Und seufzen ganz leis!

Irene.

Die Mädchen, die kleinen,
Sie wissen noch nichts,
Sie schauern entgegen dem Leben.

Beide.

Ein rosiger Schleier
Die Welt noch verhüllt,
Bald wird ihnen alles gegeben.

II.

Irene.

Einer, einer muß es sein,
Einer, einer ganz allein!

Nelly.

So ein Mann wird nur geträumt,
Weil er stets zu kommen säumt!

Irene.

Und ich glaube fest daran,
Kommen muß er, dieser Mann,
Heute tritt er noch herein
Und er wird der Rechte sein!

Nelly.

Träum' deinen Traum, ich laß es sein
Und führ' dich nicht ins Leben ein!

Refrain:

Die Mädchen, die kleinen — usw.

Nr. 3. Man lernt in einem Pensionat.

(Gogi und Mädchenchor.)

Mädchen.

Ein Mann, ein Mann, ein junger Mann!
Soeben trat er herein.
Was will er bei uns und wen geht es an.
Wer kann der Fremde nur sein?
Ein Mann, ein Mann, ein junger Mann,
Wir möchten ihn gerne beseh'n
Von allen Seiten, so gut man nur kann
Es soll ihm bestimmt nichts gescheh'n!
Er kommt, er ist da!
Betritt den Raum!
Er lebt, er lacht
Es ist kein Traum!

Gogi.

Eine soll ich hier nur suchen.
Doch so viele steh'n herum.
Soll ich gar deswegen fluchen?
Keine Spur das wär' zu dumm.
Kinder, möchtet ihr mir sagen,
Hat euch niemand noch gelehrt,
Wie man in modernen Tagen
Einen Mann begrüßt und ehrt?

Mädchen.

O, wir lernen leicht und gerne.
Wie begrüßt man einen Herrn?

Gogi.

Betritt ein Mann das Zimmer,
So springt das Mädchen auf
Und eilt entgegen immer
Dem Mann, im raschen Lauf.
Und dann so will's die Sitte,
Der man sich fügen muß
Dann sagt das Mädchen: Bitte.
O bitte, einen Kuß!

Mädchen.

Eine kann man lieben;
Doch so viele auf einmal
Ist ein bißchen übertrieben —
Allzu schwierig ist die Wahl.

Refrain:

Gogi.

Man lernt in einem Pensionat
Gewiß so mancherlei,
Doch war bis heute offenbar
Das Küssen nicht dabei.
Man hat vom Küssen nie genug
Und gibt kein Mädchen frei,
Man teilt sich nur die Sache ein
Und küßt sie nach der Reih'.

II.

Mädchen.

Du bist uns sehr willkommen,
Du allerliebster Mann.
Doch wird es uns auch frommen?
Wir zweifeln sehr daran.

Gogi.

Es wird nicht lang gestritten,
Die Hauptsach' ist der Schluß.
Wozu erst lange bitten?
Nur her mit einem Kuß!
So ein Dutzend rote Lippen
Besser sind als zwei,
Etwas naschen, etwas nippen,
Da ist nichts dabei.

Refrain:

Gogi und Mädchen.

Man lernt in einem Pensionat
Gewiß so mancherlei
usw.

Nr. 4. O Berge, o Heimat!

Lied: *Eriwan.*

I.

Aus der Heimat fortgetrieben,
Fremder Mann im fremden Land,
Ist die Sehnsucht nur geblieben
Nach dem fernen Heimatland.
Wollt' ich jemals wiederkehren,
Auf der Heimat Boden steh'n,
Nicht in Freiheit, nicht mit Ehren,
Heimlich darf es nur gescheh'n!
Denn die Fremden, die da kamen,
Die nach Kämpfen, schwer und heiß,
Unserer Heimat Boden nahmen,
Setzten auf mein Haupt den Preis!

Refrain:

O Berge, o Heimat,
O brausendes Meer,
Wie lastet die Sehnsucht
Am Herzen so schwer!
O Berge, o Heimat,
Wie streichelt dein Wind!
So streichelt die Mutter
Ihr weinendes Kind!

II.

Um der Menge Beifall ringen
Muß der Fremdling jetzt für Geld,
Muß den stolzen Sinn bezwingen,
Weil's dem Schicksal so gefällt!
Zu dem Schlosse, das vom Hügel
Nach den weißen Bergen sah,
Führt mich nur der Sehnsucht Flügel —
Ewig fern und ewig nah!
Mußte tief herunter steigen,
In der Heimat war ich groß,
Lerne dulden, lerne schweigen,
Das ist des Verbannten Los.

Refrain:

O Berge, o Heimat

usw.

Nr. 5. Junge Herzen liebestoll.

Duett: *Eriwan, Irene.*

I.

Irene.

Ja, du bist es, bist der Eine,
Den der Traum mir fern gezeigt,
Dir gehör' ich, dich begehrt' ich
Und mein Sehnen selig schweigt!

Eriwan.

Tief da drinn das wilde Pochen
Besser als mein Mund gesteht,
Daß ein süßer Sturm auf einmal
Brausend über mich geweht!

Irene.

Halt' mich fest, daß ich nicht falle,
Denn mir ist so süß, so schwer,
Drück' an dich mich, eng und enger,
Tang und länger, mehr und mehr!

Eriwan.

Mit Lachen und mit Weinen
Grüß' ich mein junges Glück.
O Sonne, mußt mir scheinen,
Kehr' nicht in die Wolken zurück!

Refrain:

Eriwan und Irene.

Junge Herzen
Liebestoll.
Süßer Schmerzen
Übervoll!
Mund zu Munde,
Hand zur Hand
Sich zum Bunde
Selig fand!
Frühlingsweben
Süß und sacht,
Blüten beben,
Schwül die Nacht!
Liebesfeier,
Glück zu Zwei'n,
Zauberschleier
Hüll' uns ein!

II.

Eriwan.

Wie zum Spiel nur, leichten Sinnes
Kam ich her, ein kecker Scherz,
Zaudernd, zweifelnd und begierig
Und auf einmal sprach mein Herz!

Irene.

Dumpfe Tage, bange Sorgen
Flohen, als ich dich ersah,
Und ich weiß, du bist der Rechte.
Hell im Herzen jubelt's ja!

Eriwan.

Mag die Welt den Bund besiegeln.
Mag sie zürnend rufen: Nein!

Beide.

Ich und du, wir wissen's besser,
Du bist mein und ich bin dein.

Irene.

Das Bächlein soll's erlauschen
Und weiter tragen dann,
Die Bäume sollen's rauschen:
Nur du wirst mein süßer Mann!

Refrain:

Junge Herzen
Liebestoll

usw.

Nr. 6. Nach der Hochzeit.

Duett: *Gogi, Nelly.*

I.

Nelly.

Ein Lumperl, mein Lieber,
Das sollen Sie sein,
Gar niemals zu Hause
Und niemals allein!
Mit lustigen Damen
Verjubeln das Geld,
Bei dunklen Affären
Ein strahlender Held.
Das ist jetzt vorüber,
Jetzt wird man solid,
Die Gattin am Arme
Nach Hause man zieht.
Es geht nicht so weiter.
Drum machen wir halt,
Und bist du nicht willig,
So brauch' ich Gewalt!

Gogi.

In meinem kleinen süßen Bettchen
Schlief ich jede Nacht,
Daß anders man könnte,
Hab' ich niemals mir gedacht.
Ich möcht' bitter weinen
Wer hat das vollbracht
Und mich so schlecht gemacht?

Nelly.

Lügen kann er wirklich gut!
Ist das Frechheit oder Mut?

Gogi.

Meiner Seel', sie glaubt mir schon,
Meiner Frechheit wird der Lohn.

Refrain:

Gogi.

Nach der Hochzeit, meine Liebe,
Nach der Hochzeit wirst du schau'n.
Nach der Hochzeit, meine Liebe,
Werd' ich mich so manches trau'n!
Nach der Hochzeit, meine Liebe,
Dreh' den Spieß ich um,
Dann bin ich klüger, meine Liebe,
Und du — dumm!

II.

Nelly.

Zwei schnäbelnde Tauben,
Gar niemals allein —

Gogi.

Von morgens bis abends
In süßem Verein.

Nelly.

Du schaukelst die Kinder —

Gogi.

Ich koche den Tee —

Nelly.

Mit offenen Haaren
Im Schlafrock ich geh'!

Gogi.

Theater, Gesellschaft,
Das taugt ja nicht viel —

Nelly.

Weit schöner ist abends
Ein Dominospiel.

Gogi.

Familienvater,
Gesättigt von Glück —

Nelly.

Du denkst nur mehr schauernd
An eh'mals zurück!

Gogi.

Du läßt so wunderschöne Bilder
Ach, vor mir entsteh'n,
Ich hab in den kühnsten Träumen
Schön'res nicht geseh'n!
O Glück in der Stille
Und Kinder ohne Zahl
Hoch lebe die Moral!
O, das ist schön und gut,
Ich zerplatz' beinah' vor Wut!

Refrain:

Beide.

Nach der Hochzeit, meine Liebe — usw.

Nr. 7. Finale I.
(Melodram.)

Klosterschülerinnen.

Sei begrüßt,
Sei begrüßt,
Schreite glücklich stets
Durch's Leben hin!
Sei begrüßt,
Sei begrüßt,
Und behalte uns,
Behalt' uns gut im Sinn!
Glück und Heil,
Glück und Heil,
Jede Stunde sei
Für dich von Glanz erhellt!
Glück und Heil,
Glück und Heil,
Sei die glücklichste Frau dieser Welt!

Eriwan.

Junge Herzen
Liebestoll,
Süßer Schmerzen
Übervoll —

Irene.

Eriwan!

Eriwan.

Mund zu Munde,
Hand zu Hand
Sich zum Bunde
Selig fand.

Beide.

Frühlingsweben
Süß und sacht,
Blüten beben,
Schwül die Nacht!
Liebesfeier,
Glück zu Zwei'n,
Zauberschleier
Hüll' uns ein!

(Melodram.)

Nelly.

Nach der Hochzeit, meine Liebe,
Nach der Hochzeit wirst du schau'n
Nach der Hochzeit, meine Liebe,
Wird er sich so manches trau'n!

Alle.

Nach der Hochzeit, meine Liebe.
Drehst den Spieß du um,
Dann bist du klüger, meine Liebe,
Und er — dumm!

Vorhang.

ZWEITER AKT.

Nr. 8. Introduction.

(Nelly, Jermolin, Gagarin, Mädchenchor.)

I.

Nelly und Chor.

Zu der Hochzeit eingeladen,
Kamen alle her,
Eisenbahn so viele Tage
Und dann noch das böse Meer.
Ach, was hat das Meer, getrieben,
Doch wir blieben fest,
Weil sich keine, weil sich keine
Schnöde unterkriegen läßt.

Nelly.

Und was sagt ihr dazu?

Chor.

Und was sagt ihr dazu?

Refrain:

Jermolin.

Schwarze, rote, blonde, braune
Mädeln, Mädeln ohne Zahl!

Gagarin.

O, das wirkt auf unsere Laune,
Macht uns jung mit einem Mal!

Jermolin.

Schwarze, Rote, Blonde, Braune,
Wie das lacht und wie das girrt!

Gagarin.

Wie der Fuchs am Hühnerzaune
Sind wir selig und verwirrt.

Nelly und Chor.

Warf das Meer die großen Wellen
Bis zu uns heran,
Haben lachend wir gerufen:
Liebes Meer, streng' dich nicht an!
Und das Meer hat gute Miene
Schließlich doch gemacht,
Und es hat mit uns der Himmel,
Erde, Sonne mitgelacht.

Refrain:

Schwarze, rote, blonde, braune
Mädeln. Mädeln ohne Zahl!

usw.

Nr. 9. Puppenlied.

I.

Irene.

Püppchen mit den Wuschelhaaren,
Denkst du noch der alten Zeit?
Als wir doch zwei Kinder waren,
Lang der Zopf und kurz das Kleid.
Dir allein dürft' ich sie klagen,
Kindersorgen groß und klein
Haben immer uns vertragen,
Niemand konnte uns entzwei'n.
War es einmal schief gegangen,
Du verstandest meinen Schmerz,
Und die heißen Kinderwangen
Drückt' ich an dein treues Herz.
Püppchen, mein Püppchen, sag' an:
Weißt du, wie man helfen kann?

Refrain:

Mein kleines Herz, es tut so weh
Und weiß nicht aus noch ein,
Und wo ich steh' und wo ich geh',
Bin ich so ganz allein.
Mein kleines Herz ist so verliebt
Und darf es nicht gesteh'n,
Und wenn es keine Rettung gibt,
Muß ich zugrunde geh'n!

II.

Püppchen, jetzt darfst du nicht schweigen,
Mache doch kein Schafsgesicht!
Deine Freundschaft sollst du zeigen,
Hören, was man zu dir spricht.
Hast du denn in deiner Kehle
Keinen Ton? Sei nicht so dumm!
Zeig' mir deine treue Seele,
Puppe, du bist kalt und stumm.
Puppe, heut' muß ich dich hassen,
Denn es rinnt in dir kein Blut,
Und du kannst es nicht erfassen,
Was die Liebe mit mir tut.
Püppchen, mein Püppchen, ich merk'.
Bist ja doch nur Holz und Werg!

Refrain:

Mein kleines Herz, es tut so weh
Und weiß nicht aus noch ein —
usw.

Nr. 10. Ja, ja, ja!

Duett: *Nelly, Gogi.*

I.

Nelly.

Bräutigam, du armer Wicht,
Denke doch daran,
Heute geht's um deinen Kopf,
Wirst ein Ehemann!
Zeigt sich wo ein schönes Kind,
Dreh' dich schleunigst um,
Stell' dich taub und stell' dich blind
Und womöglich stumm.

Gogi.

Um mich ist's wirklich schad',
Das weiß ich ganz genau,
Bestimmt bin ich gerad'
Für mehr als eine Frau.

Refrain:

Gogi.

Ich hab' noch lang' nicht ausgetobt.
Man hat mich viel zu früh verlobt!

Nelly.

Ja, ja, ja!

Gogi.

Ja, ja, ja!
Mein Vater war ein Tunichtgut
Und mir, mir steckt das auch im Blut!
Ja, ja, ja!

Nelly.

Ja. ja. ja!

II.

Nelly.

Armer Bursch, du tust mir leid,
Jetzt ist es vorbei,
Hätt'st gewehrt dich seinerzeit,
Wärst du heut' noch frei!
Bist ein Bub und noch kein Mann,
Fügst dich brav dem Zwang,
Wenn ein Mensch sich wehren kann,
Macht ihm keiner bang'!

Gogi.

Wärst du erschienen doch.
Noch ehe man uns traut,
Wär' ich entkommen noch
Der vielgeliebten Braut.

Refrain:

Gogi.

Ich hab' noch lang' nicht ausgetobt.
Man hat mich viel zu früh verlobt —
usw.

Nr. 11. Melodram und Szene.

(Eriwan, Gori, Chor.)

Eriwan.

Boden der Heimat,
Ich trete dich wieder,
Land meiner Väter, sei mir begrüßt!
Zitternde Glieder
Wanken und beben.
Reißen mich nieder,
Erde, zu dir.
Hier, wo die Eltern
Beide gewandelt,
Kniert ein Verstoßener.
Zitternd und arm!
Tief in der Seele
Als ewige Wunde
Trug er das Heimweh.
Erde, nach dir!
Trinke der Tränen
Stürzende Fluten.
Teurer Boden.
Der mich gebar.

Laß dich umfassen,
Lasse dich streicheln.
Dulde der Lippen
Bebenden Kuß!

Chor.

Es steht ein Schloß am Hügel
Und schaut weit über's Land,
Das stolze Schloß am Hügel
Ist Schamyls-Burg genannt!
Geschlagen und vertrieben
Vom Feinde hart und roh,
Den kleinen Sohn im Arme
Er aus dem Lande floh!
Nun bringen wir Geschenke,
Von Tränen übertaut,
Von Münzen und Geweben
Der fremden jungen Braut.
Legt eure Gaben nieder
Und zieht von dannen sacht,
Für Schamyl und die Seinen
Hätt' jeder mehr gebracht.

Chor.

Lieber Sturm, so zieh' doch über's Meer,
Bring' uns Grüße doch von Schamyl her!
Sag' ihm, daß sein Volk noch sein gedenkt.
Der es mild und stark gelenkt!

Eriwan.

Lieber Sturm, so zieh' doch über's Meer,
Bring' uns Grüße doch von Schamyl her!
Sag' ihm, daß sein Volk noch sein gedenkt,
Der es mild und stark gelenkt!

Der alte Gori.

Die Stimme fremd und fremd der Mann,
Und doch unser Kleid! Wer bist du, sag' an!
Ein seltsamer Schauer fliegt über uns her —

Eriwan.

Ich bring' euch Grüße, weit über's Meer!
Ein Sterbender dachte beim letzten Hauch
An Heimat und Volk — war treu euch auch.

Chor.

Schamyl!

Eriwan.

Der Held ist verblichen
Ferne vom Reich.

Alle.

Und sein Kind — und sein Sohn?

Eriwan.

Der steht vor euch!

Alle.

Eriwan, Schamyls Sohn!
Der Hetmann und Herr!
Gesegnet sei und sei bedankt,
Daß du gekommen!

Eriwan.

Brüder, entfaltet die heiligen Fahnen,
Wieder erstanden ist Schamyls Gestirn,
Horcht auf die Stimmen der tapferen Ahnen,
Brausend vom Meer zum Firn.
Die Freiheit bleibe unser höchstes Gut,
Für Freiheit geben wir das letzte Blut,
Für Freiheit, für Freiheit
Gut und Blut!

Nr. 12. Haserl-Lied.
(*Nelly, Jermolin, Gagarin.*)

I.

Nelly.

Alte Knaben, alte Knaben,
O bitte, seid gescheit!
Alte Knaben, alte Knaben,
Ihr geht ja viel zu weit.

Jermolin und Gagarin.

O wir haben, o wir haben
Uns deinem Dienst geweiht!
O wir haben, o wir haben
Ein Glück für dich bereit.

Nelly.

Mein Herz, mein Herz ist wohl beschützt
Und nicht der kühnste Angriff nützt.
Mein Herz, das ist ein fester Schrein,
Nur wer von mir den Schlüssel kriegt, der kann hinein.

Jermolin und Gagarin.

Ihr Herz, ihr Herz ist wohl beschützt
Und nicht der kühnste Angriff nützt.
Ihr Herz, das ist ein fester Schrein,
Nur wer von ihr den Schlüssel kriegt, der kann hinein.

Refrain:

Nelly.

Ein Haserl, ein reizendes Haserl im Stall,
Natürlich, das wär' euer Fall.
Wenn brav aus der Hand ich so fressen euch möcht',
Das wär' euch Hallodri schon recht.

Alle drei.

Das Haserl, das Haserl, das ist nicht so dumm,
Das (Ihr) kriegt man (mich) bestimmt nicht herum.
Das Haserl, das Haserl, so harmlos und klein,
Ja. das fällt euch (uns) ja doch nicht herein.

II.

Jermolin und Oagarin.

So ein Mädal, so ein Mädal
Die Lebensgeister weckt,
So ein Mädal, so ein Mädal
Wirkt stärker noch als Sekt.

Nelly.

So ein Mädal, so ein Mädal.
Geködert mit Respekt,
So ein Mädal, so ein Mädal.
Das wär' halt ein Effekt.

Jermolin und Gagarin.

Und kommt die Liebe erst ins Spiel,
So schießt der Mensch leicht übers Ziel.
Betrunken muß ein jeder sein,
Nur Jugend, die ist Trunkenheit auch ohne Wein.

Nelly.

Und kommt die Liebe erst ins Spiel,
So schießt der Mensch leicht übers Ziel.
Betrunken muß ein jeder sein,
Nur Jugend, die ist Trunkenheit auch ohne Wein.

Refrain:

Alle drei.

Ein Haserl, ein reizendes Haserl im Stall — usw.

Nr. 13. O schweige, mein Herz, o schweige.

Duett: *Irene, Eriwan.*

I.

Eriwan.

Das Herz zerbrach in Weh und Qual,
Ich mußte kommen noch ein letztes Mal.

Irene.

O schweigen Sie, o gehen Sie doch fort!
Wenn jemand Sie erkennt an diesem Ort —

Eriwan.

Bin ich verloren, Liebste, ja, ich weiß,
Auf meinem Kopfe steht ein hoher Preis.

Irene.

So gehen Sie, ich flehe Sie drum an!

Eriwan.

Ich bleibe, Kind, weil ich nicht anders kann!
Von meiner Heimat und von dir entfernt,
Hab' ich des Glückes Lachen längst verlernt!

Irene.

Was wollen Sie von mir? Was führt Sie her?

Eriwan.

Du weißt jetzt, wer ich bin!

Irene.

Wohl weiß ich, wer!

Refrain:

O schweige, mein Herz, o schweige,
O schweige doch endlich still,
Den Becher, den bittern, trinke zur Neige,
Weil es das Schicksal so will.

II.

Eriwan.

Einmal, da hat mein Herz geglaubt,
Daß nichts uns mehr trennt, das Glück uns raubt!

Irene.

Nicht frei hin ich, bin eines andern Braut —

Eriwan.

Und liebst den andern, sag' es klar und laut!
Du schweigst, du zitterst, Kind, und du erblaßt?
So wirf sie von dir, diese böse Last!
Und komm mit mir, die Welt ist schön und groß.
Und dreimal selig wird für uns das Los!

Irene.

Ich kann es nicht, ich hin zu schwach und klein!

Eriwan.

Ich will, du mußt, wir müssen glücklich sein!

Irene.

Vergiß, mein Freund, daß du mich je geliebt!

Eriwan.

Solang ich atme — nein, mein Traum zerstiebt!

Refrain:

Irene.

O schweige, mein Herz, o schweige,
O schweige doch endlich still!
Den Becher, den bittern, trinke zur Neige,
Weil es das Schicksal so will!

Beide.

Blühende Blütenzweige,
Rauh will der Reif sie beschnei'n.
O schweige, mein Herz, o schweige,
Abschied genommen muß sein!

Nr. 14. Liebe, Freiheit, Mannesehre.

Lied: *Eriwan.*

I.

Droht dir ein Wetter,
Kneife nicht aus,
Bahn' dir den Weg
Durch Donner un'd Braus.
Nur vorwärts stets
Und nie zurück,
Dann zwingt dein Arm
Dir Sieg und Glück,
Eiserne Faust
Lenkt das Geschick!
Liebe, Freiheit. Mannesehre,
Alles, was das Leben schmückt,
Schicksal, deinem Sohn gewähre,
Hilf mir, hilf mir, daß es glückt!
Bald entfalt' ich die Standarte —
Geht's hinunter, geht's hinauf? —
Alles, alles auf eine Karte!
Schicksal, nimm jetzt deinen Lauf!

II.

Lasse den Schwachen
Kriechen im Staub,
Ängstlicher Zweifel
Beute und Raub.
Dem Sturmwind flieg'
Beherzt voran,
Komm' mit dem Blitz
Am Ziele an.
So nur allein
Zeigt sich der Mann!
Liebe, Freiheit, Mannesehre — usw.

Nr. 15. Finale II. (*Gogi und sechs Offiziere.*)

Alle.

Wir waren die lustigen Sieben
Vom ersten Regiment,
Wir haben es toll getrieben,
Kreuzdonnersapperment!
Das Leben, ja das Leben,
Das hat uns sehr geschmeckt,
Noch einmal laßt uns heben
Die Gläser voll mit Sekt!
Hurra! Hurra! Hurra!

Gogi.

Kriegen wir 'mal Riesenglatzen –
Wer, ich frag', ist schuld daran?
Ganz allein die süßen Fratzen,
Weil man sie so lieben kann!
Müssen wir am Bettelstabe
Einmal wandern kreuz und quer,
Krächzt gewiß am Weg ein Rabe,
Ja, wenn nicht die Liebe wär'!
Mag es kommen, wie's da wölle,
Sag' ich doch zu jeder Frist,
Daß der Weg, der Weg zur Hölle
Ganz allein der wahre ist!

Alle.

Wir waren die lustigen Sieben
Vom ersten Regiment
Wir haben's toll getrieben,
Kreuzdonnersapperment!
Das Leben, ja das Leben,
Das hat uns sehr geschmeckt,
Noch einmal laßt uns heben
Die Gläser voll mit Sekt!
Hurra! Hurra! Hurra!

Brautchor.

Nimm den Schleier nun
Aus unsern Händen
In Gnaden an,
Den weißen Schleier,
Weil man Schön'res nicht
Bei aller Liebe
Schenken dir kann.
Mög' er dich bewahren
Immer vor Gefahren!
Möge das Leben
Freude dir geben,
Glück für immer dich umschweben!

Eriwan.

Die gold'ne Münzenkrone
Hat dir das Volk gebaut.
O trage sie zum Lohne
Am Ehrentag als Braut.
Dich heut' damit zu schmücken,
Bin ich vom Volk erwählt,
Mög' dich der Schmuck nicht drücken,
Der dir den Schleier hält.
Und gehst du mit der Krone zum Altare
Und rufst du nicht: Weh' mir, die Krone fällt!
So fällt mein Haupt noch in derselben Nacht,
Die dich zur Gattin eines andern macht!

Irene.

Ich kann es nicht, halt' ein!

Eriwan.

Es ist so weit!
Du gehst mit mir!
Die Wege sind bereit!
Mit dir das Glück, das Leben lichtumloht!
Und ohne dich das Ende und der Tod!

Irene.

Aus der Hut des Elternhauses
Holt mich meines Gatten Hand,
Ich verspreche, ihn zu lieben,
Ihm zu dienen unverwand!

Jermolin.

Meines Alters Trost und Stütze —

Gagarin.

Geh' ich hin dem fremden Mann.

Gogi.

Liebe fordert dieses Opfer.

Irene und Nelly.

Schweren Herzens sei's getan!

Chor.

Wir geloben, sie zu ehren!
Deines Stammes letztem Reis
Sei Ehr' und Preis!

Eriwan.

Halt!

Jermolin.

Was heißt denn das?

Gagarin.

Was will der?

Gogi.

Was ist denn das?

Klosterschülerinnen.

Was will der Mann?

Eriwan.

Ihr feiert Hochzeit, Herren dieses Hauses,
In einem Schlosse, das andre Herrn geseh'n
Eh' ihr erschienen seid als stolze Sieger!
Wollt ihr zum Glück den blutigen Lorbeer auch?
Noch lebt der letzte Sproß aus Schamyls Haus,
Als ewige Drohung, daß er wiederkehrt
Und seine Völker sammelt euch zum Trotz!
Er kam zurück, ich weiß auch, wo er haust!

Jermolin und die Seinigen.

O sag' uns, wo?!

Eriwan.

Er ist nicht weit, von hier!

Jermolin.

Ein hoher Preis ist auf sein Haupt gesetzt!

Gagarin.

Sag' den Ort!

Eriwan.

Den Ort? Den Ort? Wohlan, es sei!

Irene.

Weh' mir, die Krone fällt!

Die andern.

Die Krone fällt!

Eriwan.

Die Krone fällt? — Dann gilt der Augenblick!

Brüder, entfaltet die heiligen Fahnen —

usw.

Vorhang.

DRITTER AKT

Nr. 16. Mutzl, mein Putzi.
(*Jermolin, Nelly.*)

I.

Jermolin.

Interessant
Und höchst pikant
Ist und bleibt ein Lilaband.

Nelly.

Geben Sie mir's wieder!

Jermolin.

O, der Duft!
Dieses Band in meiner Hand
Fesselt Sie an mich galant —
Ihr Parfüm ist Flieder.

Nelly.

O Sie Schuft!

Jermolin.

Wer was verliert, bezahlen muß!
Mein Finderlohn, das ist ein Kuß!

Nelly.

Sie sind . . . Sie sind . . . — O, was Sie sind!

Jermolin.

Verliebt, mein schönes Kind.

Refrain:

Jermolin.

Mutzi, mein Putzi,
Jetzt wird es ernst,
Jetzt wirst du müssen
Endlich mich küssen,
Damit das Spiel du lernst.
Mutzi, mein Putzi,
Was sträubst du dich?
Du bist gefangen,
Schönste der Schlangen,
Der Sieger bin jetzt ich!

II.

Nelly.

So gemein,
Das kann allein
Immer doch ein Mann nur sein.

Jermolin.

Ach, es kennt die Liebe
Kein Gebot!
Nimm, was mein,
Und gib, was dein —
Nur ein Kuß kann dich befrei'n.

Nelly.

Nein, ich bin für Hiebe.

Jermolin.

Weh' sie droht!

Nelly.

Jetzt fangen wir zu boxen an
Jetzt wird sich zeigen, wer was kann!

Jermolin.

Sie sind . . . Sie sind ... O, was Sie sind!

Nelly.

Gewiß kein schwaches Kind!

Refrain:

Nelly.

Mutzi, mein Putzi,
Jetzt wird es ernst
jetzt wirst du müssen
Boxen statt küssen,
Damit du Mores lernst!

Jermolin.

Mutzi, mein Putzi,
Erbarme dich!

Nelly.
Du bist gefangen!

Jermolin.
Schönste der Schlangen!

Nelly.
Der Sieger bin jetzt ich!

Nr. 17. Sie sind mir so schrecklich sympathisch.
(*Irene, Nelly, Eriwan, Gogi, Jermolin, Gagarin.*)

I.

Jermolin und Gagarin.
Gogi, Gogi, was fällt dir ein?
Sollst ja doch ein Ritter sein!

Irene und Nelly.
Gogi, mach' die Sache gut,
Vergieß kein Blut!

Die Männer.
Gogi, Gogi, er nahm die Braut,
Gogi, jetzt wird fest gehaut!

Die Damen.
Ach, wie sind die andern schlecht!
Nur du hast recht!

Refrain:

Gogi.

Sie sind mir so schrecklich sympathisch,
Ich hab' Sie so fürchterlich gern,
Ich möchte Sie lieben fanatisch,
O steh'n Sie nicht zürnend und fern!
Ich bin nicht für blutige Rache
Und daß man den Kopf sich zerhaut,
Wir ordnen in Frieden die Sache,
Ich laß Ihnen willig die Braut!

Zwei Herren.

Gogi, Gogi, das dulden wir nicht!

Die Damen.

Hör' nicht, was der Vater spricht!

Die Männer.

Mach' doch den Entführer tot!

Die Damen.

Umsonst gedroht!

Die Männer.

Gogi, Gogi, du wirst verbannt!

Die Damen.

Dafür kriegt er ihre (meine) Hand!

Die Männer.

Deine Ehre ist verletzt!

Die Damen.

Umsonst gehetzt!

Die Männer.

Mit Säbel und Pistolen
Gefochten und gekracht,
Und so, wie wir's befohlen.
Wird's gemacht!

Refrain:

Eriwan.

Sie sind mir so schrecklich sympathisch — usw.

Nr. 18. Schlußgesang.

Junge Herzen
Liebestoll,
Süßer Schmerzen
Übervoll!
Mund zu Munde,
Hand zu Hand,
Sich zum Bunde
Selig fand! — usw.

Vorhang.